



PRESSEGESRÄCH
25. Jänner 2011
1010 Wien, Cafe Landtmann

**Die Position der Arbeitsmedizin in Unternehmen:
Studie untermauert Forderung nach
ganzheitlicher arbeitsmedizinischer Betreuung**

REFERENTEN:

Dr. Stefan BAYER, Präsident der Österreichischen Akademie für Arbeits-
medizin, Konzernarbeitsmediziner der RHI AG

Mag. Brigitte JOHN-REITER, Geschäftsführerin der Österreichischen
Akademie für Arbeitsmedizin

Dr. Klaus NEMETZ, Geschäftsführer der SPECTRA Marktforschungs-
ges.m.b.H., Projektleiter

Um die Bedürfnisse von Arbeitnehmern¹ und Arbeitgebern nach ganzheitlicher Gesundheitsvorsorge im Betrieb zu eruieren, beauftragte die Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin (AAm) das Linzer Marktforschungsinstitut SPECTRA mit der Erhebung der "Position der Arbeitsmedizin in Unternehmen".

Das zentrale Ergebnis der Studie belegt: Arbeitgeber und Arbeitnehmer fordern eine ganzheitliche arbeitsmedizinische Betreuung!

71% der Arbeitgeber sprechen sich dafür aus, bei Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern sind es sogar 83 %!

Bei den Arbeitnehmern wünschen sich 4 von 5 Arbeitnehmern eine ganzheitliche Arbeitsmedizin in den Unternehmen.

Längere Lebensarbeitszeit setzt langfristige Gesundheit und Leistungsfähigkeit voraus!

2015 Jeder dritte Erwerbsfähige über 50 Jahre alt!

Einer Studie des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales Nordrhein-Westfalen zufolge (die Zahlen gelten auch 1:1 für Österreich) ist in 4 Jahren jeder dritte Erwerbsfähige über 50 Jahre alt: Diese Gruppe wird dann etwa doppelt so groß sein wie die Zahl der 20-bis 29-jährigen, d.h. der "jungen" Erwerbsfähigen.

Die Folgen für Unternehmen und Beschäftigte sowie das gesamte Sozialsystem sind eklatant:

- Schwierigkeiten für Unternehmen, junge Beschäftigte und Fachkräfte zu rekrutieren
- ein hoher und teilweise dominierender Anteil "älterer Beschäftigter" in den Belegschaften
- höhere Belastungen des Sozial- und Gesundheitswesens

Die Auswirkungen dieser demographischen Entwicklung sind die sozioökonomische Herausforderung der nächsten Jahrzehnte.

Jede dritte Invaliditätspension auf Grund einer psychischen Erkrankung!

Medienberichten zufolge kündigte Sozialminister Hundstorfer bereits seine Bereitschaft an, Gelder für die Umorganisation von Arbeitsplätzen und Arbeitsorganisationen zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Mitteln sollen Voraussetzungen geschaffen werden, Arbeitnehmer physisch und psychisch in die Lage zu versetzen und zu motivieren, länger im Arbeitsprozess zu verweilen.

Derartigen Bemühungen stehen Zahlen auf dem Pensionssektor gegenüber:

Derzeit erfolgt jede dritte Invaliditätspension aufgrund einer psychischen Erkrankung! In effektiven Zahlen sind dies: 10.000 Menschen pro Jahr, was sich für den österreichischen Steuerzahler jährlich mit ca. 120 Millionen Euro zu Buche schlägt.

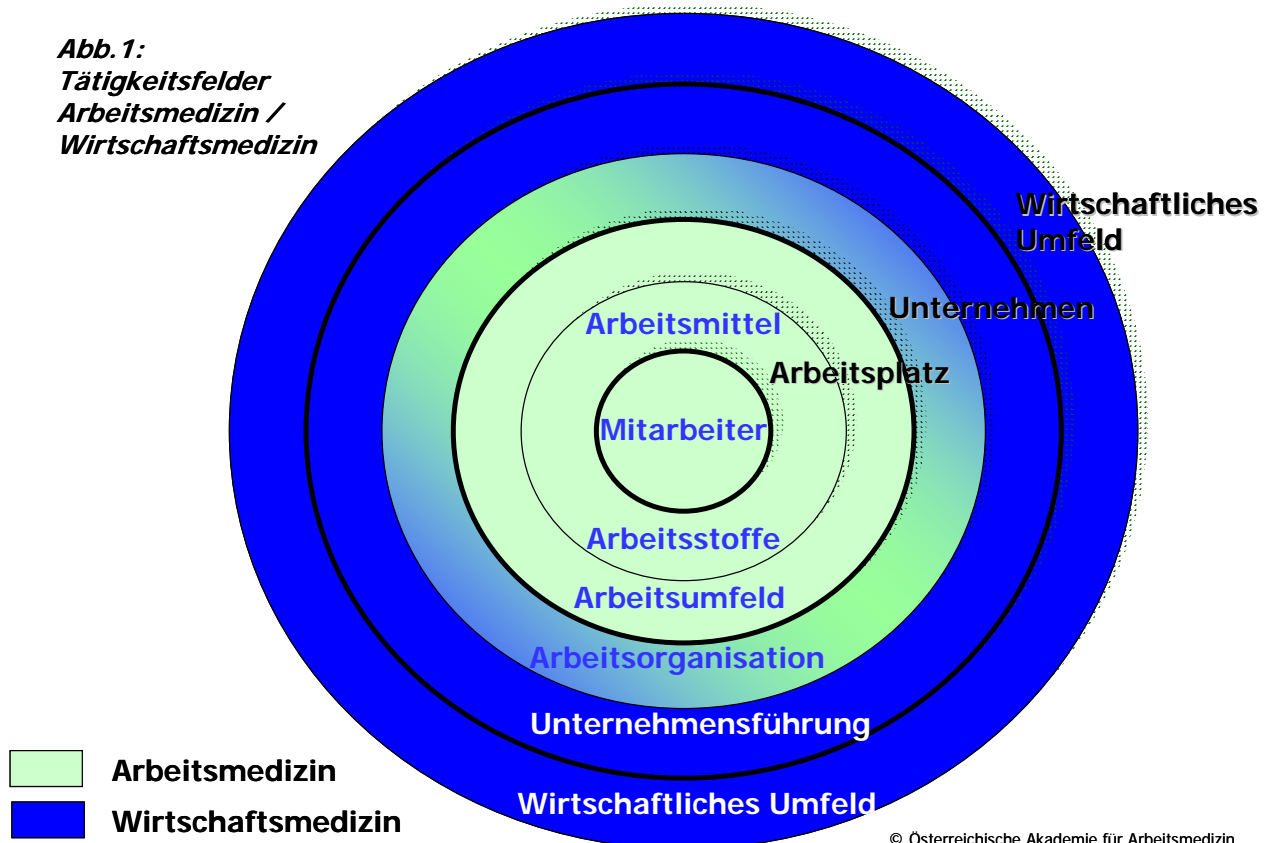
Laut einer Studie des ÖGB sind ca. 1,5 Millionen Österreicher Burn-Out gefährdet.

Bereits in den letzten 30 Jahren hat die "klassische" Arbeitsmedizin dazu beigetragen, Menschen davor zu bewahren, gesundheitliche Beeinträchtigungen durch ihre Arbeit zu erfahren. Arbeitsmedizin, wie sie einer breiten Öffentlichkeit bisher bekannt ist, befasste sich vorrangig mit Einflussfaktoren, wie Lärm, Chemikalien oder das Heben und Tragen von Lasten, die auf die körperliche Gesundheit des einzelnen arbeitenden Menschen wirken.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Formulierung verzichtet.

Um den Anforderungen der sich rasant entwickelnden, modernen Wirtschaft und den damit verbundenen neuen Belastungen gerecht zu werden (weg von der Produktion hin in Richtung Dienstleistung) steht im Mittelpunkt der modernen Arbeits- und Wirtschaftsmedizin nunmehr der ganzheitliche Ansatz.

Abb. 1:
Tätigkeitsfelder
Arbeitsmedizin /
Wirtschaftsmedizin



Moderne Arbeits- und Wirtschaftsmedizin soll positiv auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen in seiner Gesamtheit einwirken!

So schließt moderne Arbeits- und Wirtschaftsmedizin neben der herkömmlichen Arbeitsmedizin auch psycho-soziale Einflussfaktoren, die sich auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirken, mit ein.

Seit 2004 bietet die AAM, Klosterneuburg als einzige europäische Ausbildungsstätte den Universitätslehrgang "Arbeits- Wirtschaftsmedizin" als entsprechende Zusatzausbildung für Arbeitsmediziner an. Das Curriculum dieses Lehrgangs wurde auf die Forderung nach Gesundheits- und Leistungserhaltung bzw. Gesundheits- und Leistungsförderung und somit ganzheitlicher arbeitsmedizinischer Betreuung im Betrieb abgestimmt und wird laufend angepasst.

Ergebnisse der Studie: Hohe Zufriedenheit mit der Arbeitsmedizin

Die Befragung zum Thema "Die Position der Arbeitsmedizin in Unternehmen" war repräsentativ und erfolgte österreichweit als Telefoninterviews.

Es gab drei unterschiedliche Zielgruppen:

- 300 Arbeitgeber,
- 300 Arbeitnehmer und
- 140 Arbeitsmediziner

Ziel der Erhebung war, zu überprüfen,

- wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer bzw. die Arbeitsmediziner selbst die Leistungen der Arbeitsmedizin beurteilen,
- welche Aufgaben die Arbeitsmedizin erfüllen soll
- und wie sie zum neuen Konzept "ganzheitliche arbeitsmedizinische Betreuung" stehen.

48 % der Arbeitgeber schätzen die Leistungen der Arbeitsmedizin für ihr Unternehmen als wichtig bzw. sehr wichtig ein.

Bei den Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern sprechen sich 89% (!) dafür aus, während es bei den Kleinstbetrieben mit weniger als 5 Arbeitnehmern lediglich 36% sind. Dies zeigt: Je höher die Mitarbeiterzahl, desto höher die Einschätzung des Werts der Arbeitsmedizin für das Unternehmen! Der Grund dafür liegt auf der Hand: Dauer und Häufigkeit des Einsatzes der Arbeitsmediziner orientieren sich bei größeren Betrieben (mit mehr als 50 Mitarbeitern) an der Anzahl der Arbeitnehmer, der arbeitsmedizinische Einsatz bei geringerer Mitarbeiterzahl erfolgt jedoch nur einmal jährlich oder noch seltener in Form einer Begehung. In dieser kurzen Zeit kann das Unternehmen den Wert der arbeitsmedizinischen Tätigkeit für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit nur in eingeschränktem Ausmaß erkennen. Hier ist festzuhalten, dass nicht die Qualität der Betreuung, sondern ausschließlich die beschränkten Ressourcen, also die Quantität, dazu führen, dass die Leistungen der Arbeits- und Wirtschaftsmedizin dem Betrieb nicht entsprechend bewusst sind.

Untermauert wird diese These durch den hohen Grad an Zufriedenheit in den größeren Betrieben: In diesen gelingt es offenbar, die Unternehmen durch regelmäßige Tätigkeit, positive Gesundheitsförderung und gute Resultate vom Wert der Arbeits- und Wirtschaftsmedizin zu überzeugen!

Arbeitnehmer schätzen die Leistungen der Arbeitsmedizin für ihr Unternehmen noch wichtiger ein als die Arbeitgeber: 68 % der Arbeitnehmer beurteilen die Arbeitsmedizin als wichtig bzw. sehr wichtig.

Was die Betriebsgrößen betrifft, bietet sich auch hier das gleiche Bild wie bei den Arbeitgebern: in Betrieben mit mehr als 50 Arbeitnehmern sind 78% der Ansicht, dass die Arbeitsmedizin wichtig bzw. sehr wichtig ist, während es in den Betrieben mit weniger als 50 Mitarbeitern 55% sind.

Bisher nicht betreute Arbeitnehmer wünschen sich arbeitsmedizinische Vorsorge!

23% der Unternehmen - das ist jeder 4. Betrieb in Österreich - lassen ihre Mitarbeiter nicht arbeitsmedizinisch betreuen² und dies, obwohl es im Rahmen des AUVAsicher-Modells sogar kostenlos möglich wäre.

Trotzdem schätzen Arbeitnehmer, die noch nie Kontakt mit einem Arbeitsmediziner hatten, den Wert der Arbeitsmedizin zu 60% als hoch bzw. sehr hoch ein. Dies lässt darauf schließen, dass auch nicht-betreute Erwerbstätige eine Betreuung wünschen.

² Dies deckt sich mit den Angaben der AUVA ("Broschüre 10 Jahre AUVAsicher")



71 % der Arbeitgeber zufrieden mit Leistungen der Arbeitsmedizin

Die Frage, "Wie zufrieden sind Sie mit der arbeitsmedizinischen Betreuung, die Ihr Unternehmen erhält?" beantworten 71 % der **Arbeitgeber** mit zufrieden bzw. sehr zufrieden.

Wie in der Bewertung der Wichtigkeit der Leistungen der Arbeitsmedizin, liegt auch hier die Beurteilung durch Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern noch weit höher: 89% der größeren Betriebe sind zufrieden bzw. sehr zufrieden. Aber auch bei den Kleinstbetrieben (weniger als 5 Arbeitnehmer) sind es 69%.

Analog dazu wurden die **Arbeitnehmer** nach ihren Erfahrungen mit dem Arbeitsmediziner befragt: 80% der Arbeitnehmer bezeichnen diese als positiv bzw. sehr positiv.

Von den **Arbeitsmedizinern** selbst berichten 73%, dass sie zufrieden bzw. sehr zufrieden mit den Erfolgen ihrer arbeitsmedizinischen Tätigkeit in den Unternehmen sind. Bei jenen Arbeitsmedizinern, die mehr als 15 Stunden pro Woche tätig sind, sind es sogar 80%.

Die hohe Arbeitszufriedenheit ist für junge Ärzte ein Motivationsfaktor, sich in Arbeits- und Wirtschaftsmedizin aus- und weiterbilden zu lassen.

Resümee: Das Bewusstsein um die Notwendigkeit und die positiven Auswirkungen der Arbeitsmedizin für das Unternehmen ist umso ausgeprägter, je intensiver die arbeitsmedizinische Versorgung erfolgt.

Burn-Out: Ursachen, die dazu führen werden als Kompetenz der Arbeitsmedizin gesehen!

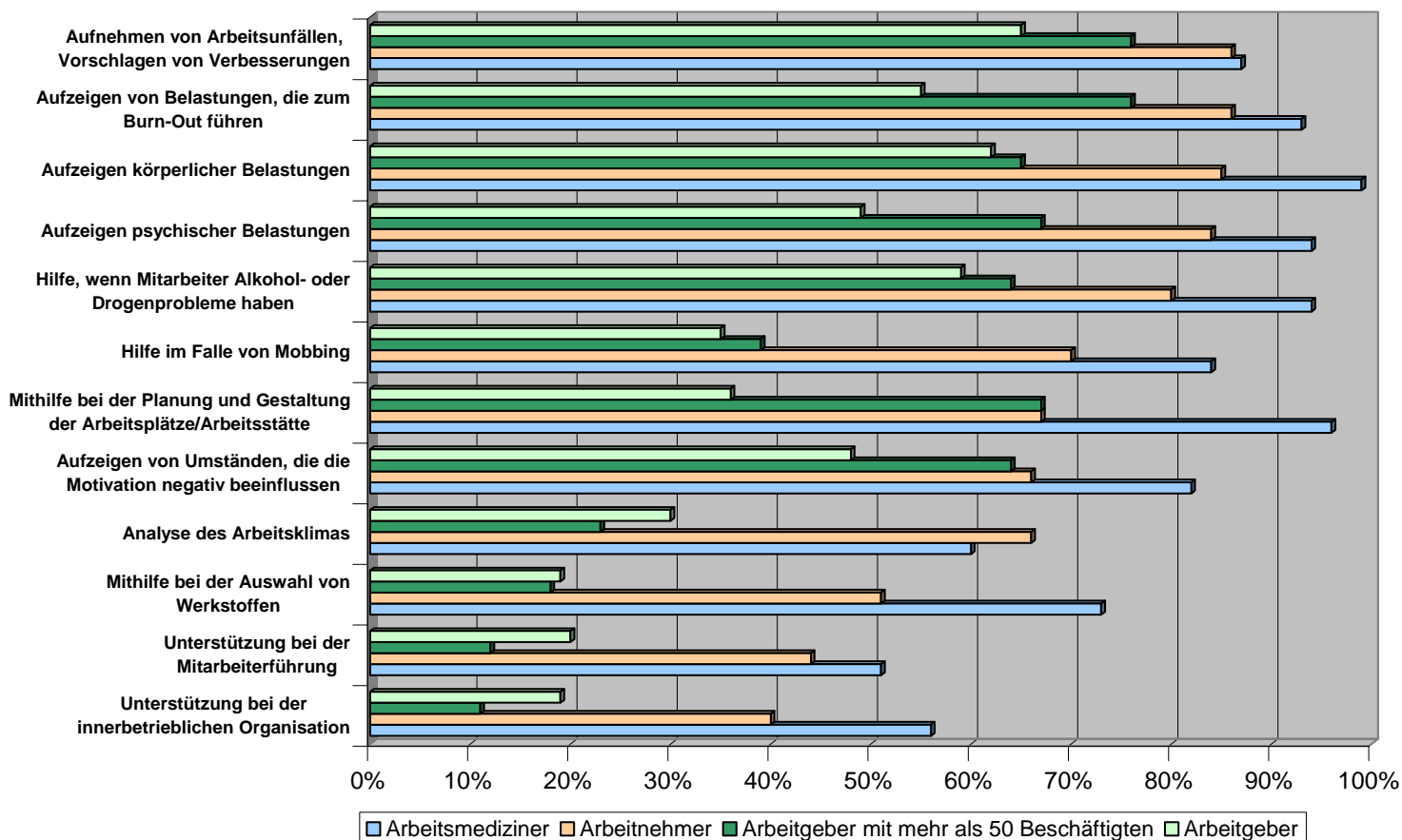
Eine weitere zentrale Frage der Erhebung war, welche Aufgaben die Arbeits- und Wirtschaftsmedizin für die Unternehmen erfüllen soll.

Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Arbeitsmediziner sehen im Wesentlichen die gleichen Aufgabenstellungen an vorderster Stelle der arbeitsmedizinischen Betreuung, nämlich

- das Aufzeigen körperlicher Belastungen,
- die Aufnahme von Arbeitsunfällen,
- die Mithilfe bei der Planung und Gestaltung der Arbeitsplätze/Arbeitsstätte,
- das Aufzeigen psychischer Belastungen,
- das Aufzeigen von Belastungen, die zu Burn-Out führen
- und die Hilfe bei Alkohol- oder Drogenproblemen

Bemerkenswert ist, dass sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber aus Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern dafür eintreten, dass Fragen von psychischen Belastungen bzw. Gründen, die in weiterer Folge zu Burn-Out führen, in die Kompetenz des Arbeits- und Wirtschaftsmediziners gehören. D.h. es besteht der ausdrückliche Wunsch, dass der Arbeits- und Wirtschaftsmediziner sich präventiv mit psycho-sozial Belastungen im Unternehmen befasst.

Aufgaben, die Arbeits- und Wirtschaftsmedizin erfüllen soll



Präventivmaßnahmen/„Frühwarnsystem“ zur Verhinderung von psycho-sozialen Belastungen durch Arbeits- und Wirtschaftsmediziner stehen im Vordergrund

Die Folgefrage für **Arbeitgeber** lautete *„Angenommen, Sie wären an einer psychologischen Betreuung Ihrer Mitarbeiter interessiert, wem würden Sie die Betreuung am ehesten anvertrauen?“* Analog dazu wurden die **Arbeitnehmer** gefragt *„Angenommen, Sie selbst wären an einer psychologischen Betreuung interessiert, weil Sie psychischem Druck im Unternehmen ausgesetzt sind, wem würden Sie sich am ehesten anvertrauen?“*

Mit großer Mehrheit sprechen sich Arbeitnehmer bei Vorliegen eines persönlichen psychischen Problems dafür aus, sich lieber einer externen, betriebsfremden Person anzuvertrauen. Offenbar existieren hier Ängste vor Konsequenzen im Unternehmen, falls ein solches Problem publik wird. Die Problemstellung wurde von den Befragten offenbar so interpretiert, dass es hier um einen therapeutischen Ansatz geht.

Diesem Standpunkt begegnen Arbeitgeber durchaus mit Verständnis.

Aus den Befragungsergebnissen zu den Soll-Aufgaben der Arbeitsmedizin lässt sich schlüssig ableiten, dass sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber eine präventive Beschäftigung der Arbeits- und Wirtschaftsmedizin mit psycho-sozialen Problemen schätzen und wünschenswert erachten.

D.h.: Arbeits- und Wirtschaftsmediziner sind erster Ansprechpartner im Unternehmen! Sie sollen Sorge dafür tragen, dass Arbeitsbedingungen nicht zu einer ‚psychischen Gefährdung‘ durch Arbeitsprozesse, Arbeitsorganisation etc. führen und auf Gefahren im Sinne eines „Frühwarnsystems“ rechtzeitig hinweisen.

Damit sollte es durch den Arbeits- und Wirtschaftsmediziner möglich sein, frühzeitig Probleme zu erkennen und Maßnahmen zu setzen. Gegebenenfalls bildet er die Schnittstelle zu einem therapeutischen Experten, z.B. indem er betroffenen Personen eine Behandlung durch einen Facharzt bzw. einen Psychotherapeuten empfiehlt.

Lebenslange Work Life Balance für Mitarbeiter und Unternehmer: Ganzheitliche arbeitsmedizinische Betreuung gewünscht!

Abschließend wurden die **Arbeitgeber** um ihre Wertung zu folgenden Fragen gebeten:

- ganzheitlicher Ansatz durch speziell ausgebildete Arbeits- und Wirtschaftsmediziner
- Erstellung von Konzepten, welche Bedingungen/Voraussetzungen es im Unternehmen geben muss, um die körperliche und psychische Gesundheit/Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu fördern.

71% der Arbeitgeber sprechen sich dafür aus und halten einen ganzheitlichen Ansatz für eine gute bzw. sehr gute Idee.

Bei den Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern sind dies sogar 83%. Selbst Kleinbetriebe befürworten diese Idee zu 67%.

Die Zustimmung seitens der **Arbeitnehmer** lag noch um einige Prozentpunkte höher: 80% der Arbeitnehmer begrüßen diesen Ansatz als gute bzw. sehr gute Idee

Gesunde, leistungsfähige Mitarbeiter – gesunde, leistungsstarke Unternehmen!

Dass ein vermehrter Einsatz der Arbeits- und Wirtschaftsmedizin zur Gesundheits- und Leistungsförderung in allen Unternehmen beiträgt und daher auch gewünscht wird, lässt sich aus der letzten Frage an Arbeitgeber und Arbeitnehmer und deren Antworten ablesen.

Auf die Frage "*Wie gut könnten Sie sich vorstellen, diese neue Leistung (= ganzheitliche Arbeits- und Wirtschaftsmedizin) für Ihr Unternehmen in Anspruch zu nehmen?*" antworteten 33% **der Arbeitgeber**, sich dieses "gut" bzw. "sehr gut" vorstellen zu können.

Arbeitgeber in Betrieben über 50 Mitarbeiter können sich dies zu 80% (!) vorstellen, von den Kleinbetrieben sind es immerhin noch 15%.

Überwältigend ist das Resultat bei dieser Frage an die **Arbeitnehmer**: 92% der Arbeitnehmer sprechen sich dafür aus, dass sich Arbeitsmediziner zukünftig neben der körperlichen Gesundheit auch um die psychische Gesundheit der Mitarbeiter und das Arbeitsklima in den Unternehmen kümmern, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu fördern! Lediglich 4% der AN sind dagegen.

Aus dem hohen Grad der Zustimmung für "neue Formen der Arbeits- und Wirtschaftsmedizin" lässt sich ableiten, dass entsprechendes Problembewusstsein bei Unternehmen und Mitarbeitern für eine ganzheitliche Herangehensweise zur Bewältigung neuer Herausforderungen in der Arbeitswelt besteht.